

«Jetzt ist definitiv nicht die Zeit, einfach so weiterzumachen wie bisher», sagt Dr. med. Matthias Gauger

Dabei würde der seit 19 Jahren im Muotatal tätige Arzt nichts lieber tun, als wie bisher still seiner gewohnten Hausarztstätigkeit nachzugehen. Doch dies will ihm seit einiger Zeit nicht recht gelingen. Die Doppelpraxis wird nämlich seit Längerem geprägt von der dringenden Suche nach einem Nachfolger für seinen im Pensionsalter stehenden Partner. Bis anhin jedoch erfolglos.

Wie ist es möglich, trotz allen Bemühungen keinen Praxismachfolger zu finden in einer der schönsten Gegenden eines wohlhabenden Landes mit bestem Gesundheitssystem? Wie ist es möglich, dass die medizinische Versorgung eines ganzen Tales ins Wanken gerät?

Ratlosigkeit

Doch mindestens genauso beschäftigt den Arzt, dass *das ganze Medizinsystem* deutliche Anzeichen der Ratlosigkeit und des Wankens zeigt. Die politische «Lösung», die derzeit diskutiert wird, um die Kosten in den Griff zu bekommen, ist alles andere als eine Problembehebung, sondern unverblümt einfach nur ein «Deckel», welchen man dem Gesundheitstopf aufsetzt. Wenn man auf einen kochenden Topf kurzerhand einen hermetisch abdichtenden Deckel draufschraubt, dann kann das vielleicht für kurze Zeit etwas falschen Frieden vermitteln, aber umso heftiger wird einem das Ding wenig später um die Ohren fliegen. «So etwas zu tun, ist definitiv schlechte Medizin», wird sich wohl jeder sagen müssen.

Derartige Ungereimtheiten aus dem Gesundheitssektor gelangen in letzter Zeit gehäuft an die Öffentlichkeit. Die Statine werden seit Jahrzehnten als «gute Medizin» zur Verhinderung eines

Herzinfarktes gerühmt und vielen Patienten empfohlen. Doch am 18.10.2016 informierte eine Sendung in Arte-TV über den sehr schwachen Wirkungseffekt dieser cholesterinsenkenden Medikamentengruppe und wies gleichzeitig auf die beträchtlichen Nebenwirkungen hin. Im Februar 2018 ging die Meldung durch die Presse, dass nun endlich bewiesen sei, dass die Antidepressiva «gute Medizin» seien zur Behandlung von Depressionen. Doch wenn man nur ein klein wenig an dieser schillernden Schlagzeile kratzt, kommt rasch zum Vorschein, dass die «Wirksamkeit» dieser Medikamente, welche bald 10 Prozent der Erwachsenen in der Schweiz einnehmen, kaum besser ist als diejenige von Placebos (Scheinmedikamenten) bei deutlich mehr unerwünschten Nebenwirkungen. Unter dem Strich also eindeutig «schlechte Medizin». Frauen wird seit 2017 vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) offiziell empfohlen, während jeder Schwangerschaft aufs Neue eine Kombiimpfung gegen Keuchhusten, Diphtherie und Tetanus durchführen zu lassen, um das Neugeborene gegen Keuchhusten zu schützen. Gleichzeitig warnt das BAG jedoch offiziell davor, häufiger als alle 20 Jahre eine Impfung gegen Tetanus zu machen, um Überreaktionen des Immunsystems zu ver-

meiden. Was soll ein Arzt nun einer jungen Frau empfehlen, welche mehr als einmal schwanger wird innerhalb von 20 Jahren? Was soll er einem Patienten mit einer Depression oder mit erhöhten Cholesterinwerten empfehlen? Ein ums andere Mal werden Patient und Hausarzt – und das ungelöste Problem – vom ratlosen System allein im Topf zurückgelassen, über welchem sich der Deckel schliesst. «Kein sehr gesundheitserzeugendes Gefühl», musste sich Dr. Gauger eingestehen.

Dass sein neues Buch einer solchen Situation persönlicher Betroffenheit entspringt, ist ihm auf jeder Seite anzumerken.

In seinem Buch «Schmerzlos» erklärt der Arzt, wie bei chronischen Schmerzen plötzlich alles einen Sinn ergibt, wenn man sie mit der Eisschicht auf einem Teich im Winter vergleicht.

«Schmerzlos»

heisst der schlichte Titel. Denn nirgends empfindet Dr. Gauger das Aufeinanderprallen von Leidensdruck und allgemeiner Ratlosigkeit deutlicher als bei chronischen Schmerzerkrankungen, von welchen jeder fünfte Erwachsene betroffen ist. Wenn unser System für all diese vielen Menschen keine Heilung kennt, dann kann etwas Grund-

sätzliches nicht mehr stimmen. Warum können wir die Ursache all dieser Schmerzen nicht erkennen und nicht beheben? Warum entspricht unsere «beste Medizin» so oft einem Deckel, unter welchem das Problem gefährlich weiterbrodelt? Entweder müssen wir noch mehr ins Detail gehen, um eine Antwort zu finden, oder aber, so sagte sich Dr. Gauger, wir müssen unseren Blick weiten und die grösseren Zusammenhänge ins Blickfeld nehmen. Vielleicht ist die Antwort so beschaffen, dass es gerade unser auf Details fixierter Blick ist, der das Erkennen verhindert. Nach gründlichen Recherchen ist sich Dr. Gauger sicher, dass dies der richtige Weg ist – so sicher, dass er seinem Buch den mutigen Untertitel gegeben hat:

«Chronische Schmerzen vergehen, wenn wir sie verstehen»

«Der Trick, um chronische Schmerzen besser zu verstehen, besteht darin, so zu denken, wie die Natur denkt, nicht über der Natur zu stehen, sondern sich *in* der Natur zu sehen», verrät der Arzt in seinem Buchtrailer (www.grundgesund.ch). Stellen Sie sich vor, Sie sehen nicht nur von aussen auf einen Teich, sondern Sie sind der Teich. Dann wird eine Eisschicht im Winter plötzlich zu einer sehr sinnvollen Massnahme, welche Sie erstens schützt und Ihnen zweitens den gut gemeinten Hinweis gibt, dass Sie als Gesamtorganismus unter einem lebenswidrigen Störeinfluss stehen. Diesen Störeinfluss gilt es zu erkennen, dann besteht die



Buch bestellen *Schmerzlos*, CHF 32.50 beim Verlag Triner (inklusive Mehrwertsteuer, zuzüglich Versandkosten). 1. Auflage 2018, 240 Seiten, ISBN 978-3-908572-88-6

041 819 08 10 oder verlag@triner.ch

Buchtrailer, Probeseiten und Bestellmöglichkeit auch auf www.grundgesund.ch

Chance, dass hartnäckige Schmerzen wie schmelzendes Eis «von selbst» verschwinden.

Wie schon in seinem ersten Buch sieht Dr. Gauger diesen Sichtweisewechsel als universales Heilmittel.

Universales Heilmittel

Er lädt jeden Leser dazu ein, herauszufinden, ob der Teichvergleich etwas mit seinen eigenen Beschwerden zu tun haben könnte.

Ein tiefsinniges, reichlich illustriertes und packendes Buch, das in Anbetracht der allgemeinen Ratlosigkeit genau zur richtigen Zeit kommt.